

## 89. Lieder aus Tell. [II.]

Von Fr. v. Schiller.

Sämtl. Werke, vollständige Ausg. Stuttgart 1872. Bd. III S. 289.

## 1. Fischerknabe.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade;  
 der Knabe schließ ein am grünen Gestade.

Da hört er Klingen,  
 wie Flöten so süß,  
 wie Stimmen der Engel  
 im Paradies.

Und wie er erwachet in seliger Luft,  
 da spielen die Wasser ihm um die Brust,  
 und es ruft aus den Tiefen:

„Lieb' Knabe, bist mein!  
 Ich locke den Schläfer,  
 ich zieh' ihn herein.“

## 2. Hirt.

Ihr Matten lebt wohl,  
 Ihr sonnigen Weiden!  
 Der Hirte muß scheiden;  
 der Sommer ist hin.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,  
 wenn der Ruckuck ruft, wenn erwachen die Vieder,  
 wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,  
 wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.

Ihr Matten lebt wohl,  
 ihr sonnigen Weiden!  
 Der Senne muß scheiden;  
 der Sommer ist hin.

## 3. Schütze.

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg;  
 nicht grauet dem Schützen auf schwindelndem Weg;

er schreitet verwegen  
 auf Feldern von Eis;  
 da pranget kein Frühling,  
 da grünnet kein Reis,  
 und unter den Füßen  
 ein nebligtes Meer,  
 erkennt er die Städte  
 der Menschen nicht mehr.

Durch den Riß nur der Wolken erkennt er die Welt,  
 tief unter dem Wasser das grünende Feld.